

Christoph Bördlein:

Das sockenfressende Monster in der Waschmaschine

Sehr anschaulich und witzig führt Christoph Bördlein uns ein in die verschiedenen Möglichkeiten, um die Wahrheit von Aussagen zu überprüfen. Derjenige, der ständig auf der Hut ist, alle möglichen Aussagen zuerst überprüft, bekommt das Prädikat Skeptiker zugesprochen. Das, was Wissenschaft auszeichnet, ist die Entwicklung verschiedenster Methoden, Aussagen rational und empirisch zu überprüfen, und zwar nach den Kriterien der Wiederholbarkeit und Verallgemeinerung. Nicht, dass Wissenschaftler keine Fehler machen oder alles beweisen könnten, im Gegenteil, aber sie geben sich immer wieder Mühe, so ausführlich und offen wie möglich ihre Aussagen zu überprüfen oder überprüfen zu lassen. Wissenschaftler und Skeptiker sein ist das Gleiche. Das Buch bietet viele Möglichkeiten, selbst mit zu denken und zu testen. Was hat man nicht alles schon geglaubt, zu wissen und dann hat es sich doch als falsch herausgestellt. So beruht die weit verbreitete, aber falsche Meinung, dass Spinat besonders gesund – weil sehr eisenhaltig – sei, auf einem Kommafehler in einer Nahrungsmittelprüfung aus den 50er-Jahren. Weiter wird ausführlich untersucht, wie schwierig eine Aussage wie „Bei Vollmond kann man nicht gut schlafen“ zu überprüfen ist. Eigentlich müsste eine Situation herbeigeführt werden, in der es gar keinen Mond gäbe, um den Einfluss bestätigen oder widerlegen zu können. Da dies unmöglich ist, haben hier sowohl Befürworter als auch Gegner dieser These ein Problem. In diesem Stil konfrontiert Christoph Bördlein uns mit vielen interessanten Fragen, außergewöhnlichen Behauptungen, Überprüfungsmöglichkeiten und Täuschungen. Ein interessantes Problem ergibt sich meines Erachtens aus Bördleins Gleichstellung von Wissenschaftler- und Skeptikersein. Der Skeptiker macht nämlich nicht Halt vor den Wahrheitsansprüchen der Wissenschaftler. Wohl sieht der Autor das auch – aber es führt bei ihm keineswegs dazu, die Grundsätze des philosophischen Skeptizismus zu übernehmen. Philosophischer Skeptizismus zweifelt an dem Sinn des wissenschaftlichen Überprüfens selbst. Er fragt, ob es unser Leben besser und interessanter macht und ob die Grundlagen dieses Überprüfens tatsächlich so allgemeingültig sind, wie der Wissenschaftler behauptet. Dies führt zu den philosophischen Kernfragen von Rationalität und Universalisierbarkeit. Darauf geht Bördlein nicht ein, er bleibt, allerdings sehr überzeugend auf einer pragmatischen Ebene stehen.

Jaap Schilt
diesseits 3/2002